



Chronometermacher

Paul Thielemann

75 Jahre alt

Wenn in den Jahren zwischen den beiden Weltkriegen die Fachzeitungen immer wieder berichteten, die Firma A. Lange u. Söhne in Glashütte habe bei den Chronometerwettbewerben der Deutschen Seewarte diesen und jenen Preis — und dabei meist den ersten — davongetragen, so stand hinter der Leistung Paul Thielemann.

Der Werdegang eines derart erfolgreichen Meisters ist bemerkenswert: Gelernt bei Strasser u. Rohde, unter den Augen von Paul Stübner, der weit bekannt ist durch seine spätere Erzeugung höchstwertiger Pendeluhren und Chronometer-Rohwerke. Schon in jungen Jahren wurde Thielemann aufgenommen in die Chronometerabteilung von Lange. Zu jener Zeit, um die Jahrhundertwende, konnten nur wenige Chronometer verkauft und darum auch nur wenige erzeugt werden. Eine nennenswerte Arbeitsteilung konnte deshalb nicht eingerichtet werden, aber dabei hatte der junge Thielemann den Vorteil, daß er alle und jede Einzelarbeit in die Hände bekam, und das nicht nur für einige wenige Stücke, sondern gründlich für Monate und Jahre. Zum Beispiel Gangfedern, deren Anfertigung früher wie heute als Höchstleistung gilt, gehörten für Thielemann, wie man so sagt, zum täglichen Brot.

Viel Wissen und kunstvolles Können mußte der Chronometermacher jener Zeit sich selber erarbeiten, gab es doch in Deutschland keine Vorfahren in der Chronometrie. Wegen der geringen Anzahl der herzustellenden Chronometer war auch kein Arbeitsgang doppelt besetzt. Den selbstverständlichen Zustand, daß der Ältere den Jüngeren anlernt, konnte es darum nicht geben. Somit war auch nur für einen Regleur genügend Arbeit vorhanden. Das machte sich im Jahre 1912 peinlich bemerkbar, als der bisherige Regleur, Fridolin Stübner, plötzlich starb. Bei einem ähnlich unangenehmen Fall, dem unerwarteten Weggang des Regleurs, kam das Reglageproblem plötzlich auf Paul Thielemann zu. Er wich nicht aus, im Gegenteil, er griff die Chance, Regleur zu werden, mit Feuereifer auf. Mit welchem Erfolg, das bewiesen bald die von ihm erzielten zahlreichen Preise.

Meisterhaft verstand es der Jubilar von Anfang an, Gangergebnisse (Gangregister) auszuwerten, das heißt, aus den Gangergebnissen aufzuspüren, wo und was an dem Instrument noch vervollkommen werden mußte. Diese Kunst des Fehler-Aufspürens ist größer, als leichtthin angenommen wird. Wie zum Beispiel kommt die Unruh eines Chronometers dazu, an einem x-beliebigen Tage, anstatt 172 800 Schwingungen zu machen, eine mehr zu vollführen, also 172 801? Das ist eine plötzliche Differenz von einer halben Sekunde, — das ist ein „Sprung“ und das beunruhigt den Regleur sehr! Wie unwahrscheinlich klein und geringfügig muß doch die Ursache sein, die einzelne Schwingung plötzlich um $\frac{1}{172\,800}$ zu beschleunigen. Nur die einzelne Schwingung kann man doch beeinflussen, und welche Kunst gehört dazu, bei der Abhilfe nicht über das Ziel hinauszuschießen.

Auch das alte Problem der „Wiederaufnahme des Ganges“ hat Paul Thielemann von Anfang an gereizt. Man versteht darunter: Das Chronometer soll, nachdem es in Kälte und in Wärme ausgiebig geprüft worden ist, in Mitteltemperatur denselben Gang wiederaufnehmen, den es vor der Temperaturprüfung hatte. Hier muß nur zu oft mit unbefriedigendem Gang gerechnet werden, aber gerade hier ist Paul Thielemann durch unentwegtes Forschen an die Grenzen der Genauigkeit herangekommen.

Es wird die Frage auftauchen: Warum hat Meister Thielemann dieses seltene Spezialwissen nicht in einem Buch festgelegt? Es wird ihm ergangen sein wie so manchem Forscher: Immer hofft man, diese Spezial-Erkenntnisse noch zu vervollkommen, das mühsam Erreichte macht bescheiden und man getraut sich darum nicht, seine Erfahrungen als abgeschlossen zu veröffentlichen.

Meister Thielemann hat Besseres getan, als ein Buch zu schreiben, denn ein Fachbuch kann gelesen werden oder auch nicht. Er hat sein Wissen unmittelbar von Mensch zu Mensch mitgeteilt, indem er die nächste Generation von Chronometermachern und Regleuren angelernt hat. Es gibt jetzt nicht nur einen Regleur, sondern deren mehrere, die ihr Können schon genugsam bewiesen haben.

Wenn unser Paul Thielemann mit 75 Jahren freudig erklärt, sein Leben sei in jeder Beziehung erfolgreich gewesen, dann soll er herzlich beglückwünscht sein, dieser im wahren Sinne des Wortes selbstgemachte Mann!